

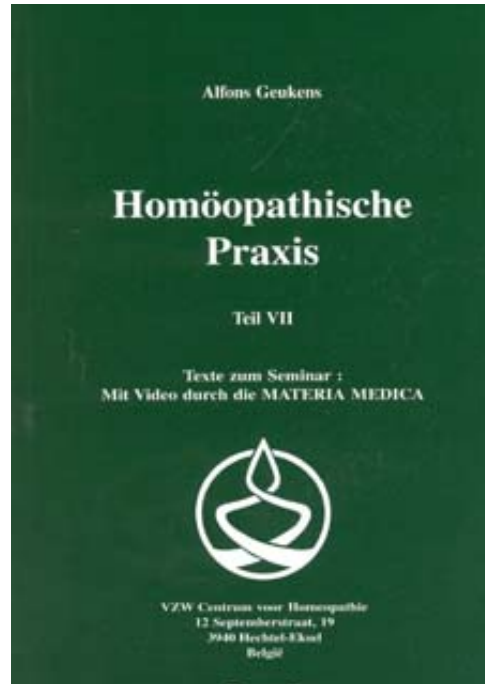
Alfons Geukens

Band 7 - Homöopathische Praxis

Leseprobe

[Band 7 - Homöopathische Praxis](#)

von [Alfons Geukens](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b1843>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



**FALL 18 KARPALTUNNELSYNDROM
FRAU, 42 JAHRE**

A : Sie sind hier seit 1984 in Behandlung. Das Problem, weswegen Sie gekommen waren, war ein Karpaltunnelsyndrom. Das Symptom war ein eingeschlafenes Gefühl in den Händen. Das war in der letzten Schwangerschaft entstanden, oder?

P : Ja.

A : Vorher hatten Sie damit keine Probleme.

P : Nein. Das erste Mal bin ich wegen meines Halses gekommen.

A : Ja. Wir haben dann die Verbindung zwischen Ihren Halsproblemen und dem eingeschlafenen Gefühl hergestellt.

Sie kam 1984 wegen ihres Halses und ich gab ihr Bryonia. Als sie wiederkam, wiederholte ich Bryonia und es ging ihr bis Dezember 1985 gut; dann wieder Bryonia M und es ging ihr wieder ein Jahr lang gut, bis sie mit dem Karpaltunnelsyndrom kam. Ihre Beschwerde, ein steifer Hals mit stechenden Schmerzen, verschwand sehr gut auf Bryonia. Es ist sehr eigenartig, aber der andere Mann brauchte auch erst Bryonia bevor er sich zu Causticum entwickelte.

A : Das Typische war, daß der Daumen, der Zeigefinger und der Mittelfinger auf beiden Seiten betroffen waren, nicht wahr?

P : Ja. Als ich schwanger war, war es an beiden Seiten.

A : Also die radialen Finger waren taub, und das ist nie mehr wieder richtig weggegangen, oder?

P : Kurzzeitig hatte ich nicht mehr so viel Beschwerden, aber dann ist es wieder schlimmer geworden, vielleicht durch falsches Liegen oder so etwas. Ich weiß es nicht.

A : Ich habe noch notiert: das Taubheitsgefühl war morgens am stärksten. Der erste Finger, also der Zeigefinger, und der Daumen waren immer betroffen und manchmal auch der zweite Finger. Oder war der auch immer betroffen?

P : Auch regelmäßig, doch.

*"Extremitäten, Taubheit, Pelzigsein, Finger, morgens"
(S. 1039; dt. Kent II, S.542).*

A : Außerdem litten Sie unter einer Art chronischer Heiserkeit.
P : Normalerweise fiel die Heiserkeit nicht auf, aber am Telefon meinten viele, daß sie mit einem Mann sprechen würden.
A : Auf das Mittel haben Sie sehr gut reagiert, wie ich das hier lese. Das letzte Mal, daß Sie das Mittel gehabt haben war - Moment, da muß ich mal nachschlagen - ja, das war im Oktober 1988. Dann hatten Sie wieder das Taubheitsgefühl morgens in den Händen bei bestimmten Bewegungen, und Sie fingen plötzlich an zu weinen.
P : Ja, da war ich wirklich ein bißchen depressiv. Da war ich überspannt.
A : Und in den Handgelenken waren die Sehnen gespannt.
(palpiert das Handgelenek der Frau)
Wenn man das hier so fühlt, merkt man, daß die Sehnen ganz angepannt sind. Spüren Sie das auch?
P : Ich weiß nicht so recht.
A : Sie waren damals wegen ihres Jungen überspannt. Mir ist noch aufgefallen, daß Sie vom Charakter her ein besonders mitfühlender Mensch sind. Erzählen Sie darüber mal etwas.
P : Was soll ich jetzt darüber erzählen?
A : Ihr Sohn ist ein guter Junge, der sein Bestes in der Schule tut, aber er hatte ein bißchen Pech, er konnte nicht so gut folgen.
P : Ja, er hatte keine guten Zensuren und das macht einem schon etwas aus.
A : Weinen Sie leicht?
P : Ja. Gestern abend noch.
A : Und was war der Grund dafür?
P : Wir sind in der Messe gewesen und die Kommunionkinder sollten mit ihren Eltern nach vorne kommen. Anfangs standen die Kinder mit beiden Eltern da, aber bei einigen war nur der Vater oder nur die Mutter dabei. Und auf einmal sagte der Pastor zu einem Mädchen: "Tag Katleen, sag' mal, die Väter haben heutzutage wohl keine Zeit mehr."
Und na ja, mein Mann war diesmal auch nicht in der Messe und dann fiel mir auf, wie lange wir nicht mehr zusammen in der Kirche gewesen waren. Und dann muß ich mich wirklich zusammennehmen, damit ich nicht in der Kirche anfangen zu weinen.
A : Das ist sehr ausgeprägt bei Ihnen.
P : Ja.

A : Passiert Ihnen das auch, wenn Sie Fernseh gucken?
P : Ja, ja. Wenn etwas über Kinder in fremden Ländern gezeigt wird, muß ich aufstehen, in die Küche gehen und etwas anderes machen.
A : Wenn etwas über Kinder in armen Ländern kommt?
P : Ja, das kann ich nicht ertragen, oder über alte Menschen.
A : Das bedeutet, daß Sie sehr mitfühlend sind.
P : Ja.
A : Vor allem, was Leid angeht.
P : Ja.
A : Und wenn Sie zu einer Beerdigung gehen?
P : Oh je! Wenn ich weit genug hinten sitze und nichts sehe, dann geht es. Aber selbst wenn es ein wildfremder Mensch ist, den ich nicht kenne, fange ich an zu weinen.
A : Können Sie sich aufregen und wütend werden?
P : Ja. Als ich jünger war, ja.
A : Was meinen Sie mit jünger?
P : Ungefähr vor 10 Jahren. Ich weiß es nicht mehr so genau. Manchmal war das wirklich wegen den unmöglichsten Kleinigkeiten.
A : Was meinen Sie damit? Unter welchen Umständen sind Sie böse geworden?
P : Wenn mir zuviel auf dem Tisch herumgelegen hat und ich alles wieder in Ordnung haben wollte, dann konnte ich sehr wütend werden.
A : Gibt es Situationen, auf die Sie empfindlich reagieren?
P : (überlegt) Ja, auf Unehrllichkeit.
A : Wie meinen Sie das?
P : Ich würde sagen, wenn ich jemandem etwas im Vertrauen erzähle und der das nicht für sich behält, sondern klatscht, und später kommt die Geschichte völlig verdreht wieder zu mir zurück. Es ist nicht so, daß ich das nicht machen würde, aber . . .
A : Welche Arbeit machen Sie?
P : Ich habe vier Jahre lang in einer Zigarrenfabrik gearbeitet, dann ein Jahr in einer Wäscherei und sieben Jahre in einer Telefonfabrik.
A : Haben Sie am Arbeitsplatz nie Probleme gehabt?
P : In der Zigarrenfabrik schon. Da war es nicht schön. Es ging immer um dasselbe. Ich habe immer alles falsch gemacht. Früher

habe ich mir alles gefallen lassen und habe alles über mich ergehen lassen, aber nachdem ich die Kinder bekommen habe, hat sich das geändert.

A : Haben Sie nie Ärger auf der Arbeit gehabt?

P : Nicht besonders. Das ist auch schon so lange her.

A : Gibt es abgesehen vom Klatsch noch andere Formen von Ungerechtigkeit oder Unehrlichkeit, die Sie nicht vertragen?

Werden Sie böse, wenn Sie im Fernsehen sehen, daß Mobutu das Geld einkassiert?

P : Ja.

A : Können Sie sich darüber aufregen?

P : Ja, aufregen ist vielleicht zu stark ausgedrückt, aber ich ärgere mich darüber und sage, daß es so doch nicht geht. Ich denke, warum arbeitet dieser Taugenichts denn nicht.

A : Hier steht (guckt in seine Unterlagen): wenn es bei einer Versammlung in der Diskussion zu hoch hergeht, bin ich nachts damit noch beschäftigt.

P : Oh ja, das ist wohl wahr.

A : Gehen Sie auf Versammlungen?

P : Ich bin in der Frauengilde, aber nicht im Vorstand, und in der Schule bin ich auch engagiert.

A : Sie sind also eine sozial engagierte Frau.

P : Im Gesangsverein bin ich auch gewesen. Ich mache das sehr gerne.

A : Sie haben mir auch gesagt, daß Sie manchmal Urinabgang beim Husten oder Niesen haben, oder beim Lachen.

P : Das war früher schon so.

A : Haben Sie jetzt noch Beschwerden davon?

P : Ja, manchmal.

A : Aber deutlich weniger als früher?

P : Ja.

A : Nach meinen Aufzeichnungen ist die Heiserkeit auch deutlich besser geworden. Und was Sie noch regelmäßig hatten, war ein Kratzen im Hals, so daß Sie sich räuspern mußten.

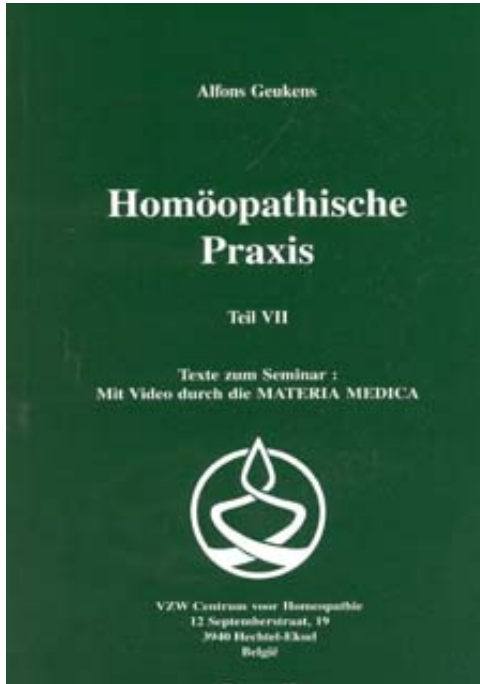
P : Das mache ich noch, auch auf dem Weg hierher.

A : Haben Sie je Kniebeschwerden gehabt?

P : Nein.

A : Wie ist es mit dem Appetit?

P : Ich kann gut essen. Ich habe vor sieben oder acht Jahren aufgehört zu rauchen.



Alfons Geukens

[Band 7 - Homöopathische Praxis](#)

448 Seiten, kart.



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de